

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 30 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 16.

Freitag, den 30. Januar 1891.

52. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Innerhalb des Oberamtsbezirks Cannstatt ist die Maul- und Klauenseuche in Cannstatt, Untertürkheim und Schmitzen ausgebrochen.
Den 28. Jan. 1891. R. Oberamt: T b y m.



Schwellen-Verkauf.

Am Samstag, den 31. d. M's.
Vormittags 9 Uhr

Kommen beim alten Bahnhof hier eine größere Anzahl alte Eisenbahnschwellen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und sind Liebhaber hiezu eingeladen.

R. Bahameistererei Waiblingen.

Revier G e a d s t e t t e n.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. Februar mittags 12 Uhr in der Krone in Geradstetten Scheitholz der Gut Schornbach und Hößlinwarth.

Nm. 2 eichene, 8 buchene, 6 birkenne Prügel, 7 Nadelholz-Scheiter, 60 dto. Prügel, 2 birkenne und 233 Nadelholz Ausschub.

Zusammenkunft zum Vorzügen um 8 Uhr je bei der Forstwärterwohnung.



Waiblingen. Gefunden.

Nach einer heute erhaltenen Anzeige wurde schon im Mai v. J. von einem hiesigen Bürger in der Rems ein kleiner Floß aufgefangen und in Verwahrung genommen. Der rechtmäßige Eigentümer hat seine Ansprüche bei unterz. Stelle binnen 8 Tagen anzumelden und zu erweisen.
Waiblingen, den 26. Januar 1891.
Stadtschulth Amt: G e l.

Waiblingen.

Rems sand-Verkauf.

Nächsten

Samstag, den 31. Janr. d. J.

Vorm. 11 Uhr

wird auf dem Rathaus ein Haufen Rems sand verkauft.
Den 29. Janr. 1891. Stadtpflege.

Waiblingen.

Zuckerfabrik Stuttgart Zuckerrüben bauen will

den Doppelzentner zu 1 M. 90 Pf. möchte sich nächsten
Dienstag, den 3. Februar
bei mir melden.

Friedrich Westhäuser.

Wein-Empfehlung.

Neben verschiedenen Sorten rot und weiß Landweine von 40 Mark die 100 L. an, empfehle ich aus der Förster'schen Weingutskellerei **Safristekeller** hier Stiftstraße 8 einen prima **Verschnittwein** Verkauf, offen von 20 L. an **Syracusa** (Italiener) tief schwarzrot zu 90 Pf. das Liter, **Milazzo** (Dalmatiner) kräftig und blumig 95 Pf. das Liter, **Alicante** (Spanier) prima älterer Jahrgang 1.10 Pf. das Liter bei Abnahme von 1/2 Originalfass ca. 600 L. haltend, unverzollt, Fab und Fracht frei, die 100 L. um 35-40 M. billiger.

Heinrich Maiter, Küfermeister
Stuttgart, Gerberstr. 5.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein Waiblingen.

Sonntag, den 1. Februar

Monats-Versammlung

im Lokal.

Aufnahme neuer Mitglieder

der Ausschuss.

Bestellungen auf den Kemsthalboten

für die Monate Februar und März

werden von allen Poststellen, sowie von den Landpostboten, in Waiblingen bei der Expedition zu den bekannten Er-lahpreisen entgegengenommen.

Die Redaktion.

Am Montag, den 2. Februar
Abends präzis 7 1/2 Uhr findet die

Recitation des Herrig'schen Luther-Festspiels

durch Herrn Neander, Recitator
in der geheizten kleinen Kirche
unter Mitwirkung hiesiger Gesangskräfte statt.

Zu diesem schönen Kunstgenuss ist jedermann eingeladen.

Eintrittskarten sind zu haben bis Montag
Abend bei Herrn Kaufmann G. Bittlinger à 50 Pf., an der Kirchen-thüre von 7 Uhr an à 60 Pf.

Waiblingen, 28. Jan 1891.

Der Ausschuss des Zweigvereins des Evang. Bundes.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“ von

H. UNDERBERG-ALBRECHT,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant

in RHEINBERG am Niederrhein.

Erfinder
und alleiniger Destillateur.

Warnung vor Flaschen
ohne mein Siegel und ohne die Firma:

H. Underberg-Albrecht



Flaschen-Siegel.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nachstehende Firmen führen nur den
allein echten Boonekamp of Maag-Bitter, von H.
Underberg-Albrecht:

in Waiblingen: Gust. Bezner Cond. & Hdlg.

Ein Wink

sei es Warnung oder Rath,
hat schon Manchem ein Vermögen
gebracht oder erhalten. Solche
Winks, sowie rasche Dentierung
in Geldsachen findet man am besten
im „Neuen Finanz- und
Verloosungsblatt“ 25. Jahrg.
1/4 M. 2. — bei jeder Post sub
Nr. 4417. Probe Num. gratis
bei

A. Dann, Stuttgart

Interessanter

aber harmloser Scherzartikel, das

Liebes-Thermometer

erreat fortw. liegt

Unterhaltung & Heiterkeit

Sollte in Ihrer Gesellschaft

fehlen.

Für 50 S in Briefmarken zu

bestellen von

Schröder Carbierestr. 10,
Berlin W 62.

Korb.
Zwei halbtrockne
Kühe
verkauft nächsten
Montag d. 2. Febr.
Nachmittags 1 Uhr,
wozu Liebhaber freundlich einladet
Karl Singer's Witwe.



Waiblingen.
Die Hälfte von einem zweistöckigen
Wohnhaus
mit Scheuer, Stall und Keller
steht dem Verkauf aus
Ernst Koch, Schreiner

Waiblingen.
Auf Georgii
zu vermieten:
3-4 Zimmer samt allen Erforder-
nissen und Wasserleitung
Kittel, alte Bahnhofstraße.

Waiblingen.
Unterschneter hat 2
Acker
zu verpachten.
13 Ar 51 Dm. in der Wasserstube,
in die Brach kommend,
17 Ar 44 Dm. in den Gänzsäcker,
ins Haberfeld kommend.
Chr. Seitz, Schuhmacher.

Waiblingen.
Nächsten
Samstag
und **Sonntag**
Mebel-
Suppe
wozu freundlich einladet
D. Schätzle.



Gefunden
wurde in der Nähe des Bahnübergangs
eine **Laternen**. Dieselbe kam
von dem Eigentümer abgeholt werden
Bellem? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
Knecht-Gesuch.
Ein jüngerer Knecht von 16 bis
18 Jahren zum sofortigen Eintritt
wird gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Auflage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und
Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Beelle Bedienung. Feste Preise.

Eingeschossene
Revolver 6 schüssig, Cal. 7 mm.
6 Mt. 9 mm. 9 Mt.
Centrafener-Doppelpinten
von 35 Mark an,
Tesching ohne lauten Knall (Ge-
wehrrform) Cal. 6 mm.
8 Mt. Cal. 9 mm 15 Mt.
Westentaschenteschins
ohne lauten Knall 4 Mt.
Patent-Luftgewehre
ganz ohne Geräusch 25 Mark.
Zu jeder Waffe giebt es 25 Pa-
tronen gratis. Versandt gegen
Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrages. Für jede
Waffe übernehme ich volle Garan-
tie. Jeder der eine Waffe ge-
braucht und beim Einkauf Geld
sparen will, verlange gratis und
franko meinen hochinteressanten
illustrirten Katalog.
Es werden nur eingeschossene
Waffen geliefert!
Georg Knaak, Waffenfabrik,
Berlin S 28, Friedrich-Strasse 212.

Gruis'sches
Augenwasser!
General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/M.
Seit 1785 bewähr-
stes und bestes Heil-
mittel gegen Augen-
krankheiten, Augen-
entzündungen und
schwache Augen.
Kein Geheimmittel,
daher Verkauf auf
Antrag vom K.
Württ. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.
Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchs-
anweisung.
Tausende von
Attesten
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen bewei-
sen den Erfolg
bei dessen An-
wendung.
An Orten, wo
dasselbe nicht
zu bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.

Bildnis des ursprünglichen
Erfinders.

Diarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte
u. rauchen mit Vorliebe den nur von
B. Beder in Seesen a. S. fabriz.
Holländ. Tabak 10 Pf. sco. 8
Mt. Seit 10 Jahren bewährt!

Württemberg.

Stuttgart, 28. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Standesherren, teilte der Präsident Fürst Waldburg-Zeil-Trauchburg auf Anfrage mit, daß beabsichtigt sei, die Ständerversammlung am nächsten Freitag zu vertagen und dann auf 9. oder 10. März wieder einzuberufen. Morgen vormittag 11 Uhr findet gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern zum Zweck von Wahlen statt.

Stuttgart, 28. Jan. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute Nachmittag die Beratung der Verwaltungsreform bei Art. 59 a fort. Dieser von der Kommission vorgeschlagene Artikel enthält die Bestimmung, daß auf Einleitung des bismarck'schen Disziplinarverfahrens auch die gesetzl. Vertretung der betr. Körperschaft (nicht, wie der Regierungsentwurf will, nur die vorgesehene Kreisregierung) antragen kann. Dieser Artikel wurde von Haupt angegriffen mit der Begründung, daß durch denselben der Angeberei in der Gemeinde Thür und Thor geöffnet werde. Der Berichterstatter Coner verteidigte den Art., der dann auch, nachdem sich noch Staatsmin. v. Schmidt für denselben ausgesprochen hatte, mit großer Mehrheit angenommen wurde. Sodann wurden noch die folgenden Art. b 3 einschließl. 65 erledigt. Dann tritt die Kammer in die Beratung des seiner Zeit zurückgestellten Art. 4 ein.

Stuttgart, Vom Bahnhof. Im heutigen St. A. befindet sich eine ministerielle Verfügung, in welcher bekannt gemacht wird, daß auf dem Bahnhof Stuttgart die gemäß § 15 des Betriebsreglements und § 25 des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands mit der Stationsglocke für den Abgang der Bahnzüge zu gebenden Signale vom 1. Februar d. J. an versuchsweise nicht mehr zur Anwendung kommen.

Verkehrswesen. Nachstehende, dem allgemeinen Verkehr dienende Postwertzeichen älterer Art (vergl. Bekanntmachung vom 25. Dezember 1889, Staatsanzeiger Nr. 301) und zwar: die hellgrünen Freimarken und Wertstempel auf Drucksachenkarten und Streifbändern zu 3 Pf. die violetten Freimarken und Wertstempel auf Postkarten und Briefumschlägen zu 5 Pf., die orangefarbenen Postanweisungsumschläge zu 15 Pf., die rotbraunen Freimarken zu 25 Pf., die graugrünen Freimarken zu 50 Pf., dürfen nur noch bis zum 28. Februar d. J. einschließl. zur Frankatur von Postsendungen verwendet werden. Vom 1. März 1891 ab verlieren die vorbeschriebenen Postwertzeichen älterer Art ihre Gültigkeit. Dem Publikum ist indessen gestattet, die alsdann noch nicht verwendeten Postwertzeichen älterer Art bis spätestens zum 31. März 1891 gegen neue Postwertzeichen umzutauschen; für die Briefumschläge mit dem 5 Pf.-Stempel in violetter Farbe und für die Streifbänder mit dem 3 Pf.-Stempel in hellgrüner Farbe wird während des Zeitraums vom 1. bis 31. März d. J. an den Postschaltern der Verkaufswert von 6 Pf. für einen Umschlag und von 7 Pf. für 2 Stück Streifbänder bar vergütet. Postsendungen, welche nach dem 28. Februar 1891 noch mit Wertzeichen älterer Art frankiert ausgeliefert werden, werden den Absendern unter Hinweisung auf die Ungültigkeit der verwendeten Wertzeichen zurückgegeben, falls dies aber nicht möglich sein sollte als unfrankiert behandelt. Vom 1. April 1891 ab sind die Postanstalten zum Umtausch älterer Postwertzeichen nicht mehr befugt. Die dem amtlichen Verkehr der Staatsbehörden und dem portopflichtigen amtlichen Bezirksverkehr dienenden Wertzeichen älterer Art werden durch gegenwärtige Verfügung nicht berührt.
Telegraphentarif. Dr. St. Ang. enthält eine

amtliche Bekanntmachung, wonach, dem Vorgang des Reichs folgend, die Ermäßigung der Telearamgebühren im innern württembergischen Verkehr auf 5 Pf. für das Wort und auf die Mindestgebühr von 50 Pf. für ein Telegramm mit Wirkung vom 1. Februar d. J. ab verfügt wird. Für dringende Telegramme wird eine Gebühr von 15 Pf. für das Wort, mindestens jedoch der Betrag von 1 M. 50 Pf. erhoben.

(Militärisches.) Neuerdings ist verfügt worden, daß noch eine weitere Serie Landwehrleute in der nächsten Zeit zu einer 12tägigen Übung einberufen wird. Anstatt der vorgesehenen drei finden nun Übungen von vier Seiten statt.

Stuttgart, 26. Jan. (Koch's Heilung.) Bei dem lebhaften Interesse, mit welchem das Publikum die Erfolge der Koch'schen Impfung verfolgt, finden wir es für geboten, die in hiesigen ärztlichen Kreisen damit gemachten Erfahrungen mitzuteilen. Was die Späteren anbelangt, so decken sich die Berichte mit denjenigen, die aus anderen großen Krankenhäusern bereits vorliegen. Im Katharinenhospital werden zur Zeit 60, im Marienhospital 50 Kranke mit Kochin geimpft. Aus der Privatpraxis macht namentlich eine Heilung von sich reden, die Dr. Rosenfeld im Diakonissenhaus zu Weingarten gebracht hat. Am 26. Nov. v. J. nahm genannter Arzt einen mit beginnender galoppirender Schwindel behafteten 17jährigen Kaufmann in Behandlung, den sein Oheim, ein auswärtiger Arzt bereits aufgeben hatte. Vor der ersten Impfung am 19. Dez. betrug das Körpergewicht des Patienten 55,9 Kilogramm, am 24. Dez. 57,2, am 30. Dez. 59,7, am 7. Jan. 61,4, am 14. Jan. 61,9 und am 21. Jan. 62,5 Kilogramm. Nach 10 Einimpfungen konnte die Kur als vollendet und der Kranke so gut als geheilt entlassen werden. Bei zwei anderen jungen Leuten, die mit beginnender Klopfschwindel ins Diakonissenhaus gebracht wurden, brachen fast täglich kleine Eiterstückchen aus dem Kehlkopf heraus und ihre Heilung schreitet fort. Nach allen gemachten Erfahrungen wirkt bei beginnender Tuberkulose das Kochin so ziemlich sicher, während bei älteren Krankheiten meistens Verschlechterung zu konstatieren ist. Im Allgemeinen dürfte es sehr wahrscheinlich sein, daß die Koch'sche Erfindung nicht allein auf dem Gebiet der Lungen sondern aller Infektionskrankheiten den Ausgangspunkt einer neuen Richtung in der Therapie bildet und gerade diese neue Methode wird ins künftige den Prüfstein für das ärztliche Wissen abgeben.

Cannstatt, 28. Jan. Die Eisprengungen im Neckar wurden vorgestern von seiten der Stadt Cannstatt oberhalb des Bittersteigs mit Erfolg fortgesetzt, und für die vielen Zuschauer war es interessant zu sehen, mit welcher Gewalt die Explosionen erfolgten und die Eisstücke haushoch in die Luft flogen. Wegen der wieder eingetretenen Kälte wurden die Arbeiten gestern bis auf weiteres eingestellt.

Heilbronn, 27. Januar. Vom unteren Neckar wird mitgeteilt, daß sich das Eis größtentheils schon am Sonntag abend in Bewegung setzte und bei dem nicht hohen Wasserstand ruhig abging. Von Offenau an abwärts bis Mannheim ist der Neckar seit gestern völlig vom Eis befreit, während es hier noch steht und bei der wieder abnehmenden Temperatur wahrscheinlich noch nicht sobald abgehen wird.

Langenburg, 26. Januar. In dem beim Weller Kesselbach gelegenen kleinen See sind sämtliche Fische unter dem Eise erstarrt, weil es nicht möglich war, die eingehauenen Löcher, welche alsbald wieder zufroren, offen zu halten.

Waldburg, 27. Jan. Das große Aawjen des Neumüllers

S. Schmid bei Wollegg steht seit heute früh in Brand. Ueber die Ausdehnung des Schadenfeuers ist sicheres bis jetzt nicht bekannt.

Friedrichshafen, 26. Jan. Letzten Freitag abend brachte der älteste Sohn des Dekonomen und Brennerbesizers Braun in Rittersheim seine rechte Hand in die mit Göpel betriebene Futterschneidmaschine. Bis die Maschine abgestellt werden konnte, war die Hand fast ganz abgehakt, so daß dieselbe hinterem Handgelenk vollends abgenommen werden mußte. — Der Hafen Bregenz ist noch immer geschlossen; es werden täglich mit dem in Lindau stationierten Dampfer Habsburg Versuche gemacht das Eis zu brechen.

Auswärtige Todesfälle.

Fellbach: Ida von Bloten, Schlaganfall. Nellingen b. Eßlingen: Friederike Dießsch, 86 J. Friedrichshafen: Sophie Nachtigall, Witwe.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Jan. Die Lesung des Arbeiterschutzgesetzes im Reichstag, welche vermutlich am 3. Febr. beginnt, wird ziemlich viel Zeit beanspruchen. Nach der Zahl der schon eingebrachten soz. dem. Anträge (35 Stück) werden sich die Sozialdemokraten stark betheiligen.

Berlin. Die Frage der Dienstprämien für Unteroffiziere ist auch in der Budgetkommission des Reichstags noch nicht zur Abstimmung gelangt. Ein Teil des Zentrums ist dagegen, man darf jedoch annehmen daß die Forderung in der Kommission wie im Hause schließlich durchgehen wird.

Berlin, 28. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die Forderung der Dienstprämien für Unteroffiziere mit 19 gegen 9 Stimmen ab; ebenso alle dazu gestellten Anträge.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphisch: „Es gilt nunmehr für sicher, daß Hr. v. Soben im März als Gouverneur nach Ostafrika geht und Dr. Peters ihn als sein Stellvertreter begleitet.“

Der deutsche Weinbauverein hat auf einer in Wiesbaden gehaltenen Versammlung eine Eingabe an den Reichstag beschlossen, worin um Aenderung des Nahrungsmittelgesetzes in der Richtung gebittet wird, daß die durch Zusatz von Wasser und reinem Zucker hergestellten Weine unter der Bezeichnung Wein in den Verkehr gebracht und ohne eine besondere Kennzeichnung verkauft werden dürfen, während das bestehende Gesetz die Verpflichtung enthält, derart hergestellte Weine nur unter der ausdrücklichen Ankündigung der erfolgten Manipulation in den Verkehr zu bringen. Die Folge dieses in Wiesbaden gefaßten Beschlusses war, daß zwei große Weidestheimer und eine Forster Weinfirma ihren Austritt aus dem Deutschen Weinbauverein erklärt haben, weil sie der Ansicht sind, daß durch eine solche Aenderung des Gesetzes der jetzt schon stark genua grassierenden Weinphantasie Vorstoß geleistet würde.

Ueber die fünfte Deutsche Kochkunst-Ausstellung wird, wie dem Komite der Ausstellung mitgeteilt worden ist, die Prinzessin Friedrich Karl das Prokuratorat übernehmen. Gegen 600 Aussteller haben Aerbieten gemacht, doch können nur etwa 300 Berücksichtigung finden. Die Ausstellung beginnt am 5. Februar.

Als Aufgesicht für die Kaiserin überbrachte, wie der Pester Lloyd zu melden weiß, der Erzherzog Eugen, der Vertreter des Kaisers Franz Joseph bei den Tauffeierlichkeiten an unserem Hofe, im Auftrage seines Souveräns einen Diamantschmuck im Werte von 40,000 Gulden.

Der Gesandte des Kaisers an den Sultan, Major Dietrich v. Hülsen, welcher im Auftrage des Kaisers einen Ehrenfabel überbrachte, hat vom Sultan außer der gemeldeten Ordensdekoration eine goldene Dose von hohem Werte erhalten, deren Deckel in der Mitte von einem außerordentlich großen Brillanten geziert wird. Der Sultan hat das Geschenk dem Gesandten des deutschen Kaisers in der Abschiedsaudienz persönlich überreicht, als „tägliches“ Andenken an seinen Aufenthalt in Konstantinopel. Wiederholt bedauerte Abul-Hamid-Khan, daß er keinen Gegenbesuch in Berlin machen könne, da die Sitten seines Landes und die Vorschriften des Koran ihm dies verböten. Die Pferde, welche den drei ältesten kaiserlichen Prinzen vom Sultan zum Geschenk gemacht wurden, sind reiner arabischer Abstammung und führen ihren Stammbaum in direkter Linie auf die „heilige Stute des Propheten“ zurück, auf welcher dieser von Mekka nach Medina floh. An die Kaiserin trug der Sultan dem Major v. Hülsen die herzlichsten Glückwünsche auf, indem er bemerkte: „Der Deutsche darf stolz sein auf die Mutter seines Landes.“

Anlässlich des für die kaiserlichen Prinzen bestimmten Gesentes erinnert ein Leser des B. L. daran, daß die beiden arabischen Hengste, welche der Sultan im vergangenen Frühjahr dem Herzog Georg und dem Prinzen Ernst von Meiningen gelegentlich ihres Besuchs in Konstantinopel als Gastgeschenk widmete, bis auf den heutigen Tag noch nicht angelangt sind. Der Herzog hat als Gegen Geschenk für den Sultan einen Auerhahn bestimmt, der aber, sofern er auf die Ankunft der Köhlein warten muß, wohl so alt werden wird, daß er am Ende dem Sultan gar nichts mehr vorbalzen kann.

Wie man der Frkf. Ztg. schreibt, haben die Flüsse der Eifel bei ihrem Eisgang große Verheerungen angerichtet. Namentlich wurde die Stadt Kyllburg durch eine Ueberschwemmung der Kyll sehr geschädigt. Die am Fluß gelegenen Stadtheile wurden mit solcher Gewalt überschwemmt, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten; alles Vieh ertrank.

Der „Nordb. Lloyd“ in Bremen hat, um der hamburgischen Konkurrenz begegnen zu können, den Passagierpreis für das Zwischendeck um 20 M. ermäßigt.

Wegen Soldatenmißhandlung ist ein Wachtmeister des 3. Garde-Ulanen-Regiments zu Potsdam vom Kriegsgericht zu einer Festungsstrafe verurteilt worden. Der Wachtmeister hatte einen Ulanen, welcher zu spät zum Dienst gekommen war, von der gesamten Mannschaft, die sich im Stall befand, ins Gesicht speien lassen

und als sich ein Ulan dessen weigerte, den Befehl gegeben, auch diesem anzuspucken.

— Eine Strafe traf einen Baumfrevler, einen 20jährigen Maschinenschlosser in Rürnbereg, der aus Aerger darüber, daß er aus einem Wirtshause an die Luft gesetzt worden war, an einer Staatsstraße 45 junge Bäumchen abgeschnitten und abgebrochen hatte. Das Urteil lautete auf fünfviertel Jahre Gefängnis.

Aus dem bair. Wiesenthal, 23. Januar. In der Gemeinde Minseln starb vor einigen Tagen ein hochbetagter Mann im Alter von 85 Jahren. Als nun ein Waisengericht erschien, um den Nachlaß aufzunehmen, stellte es sich heraus, daß derselbe ein großes Vermögen hinterlassen hatte, nämlich 45 000 M. in Gold, versteckt in alten Strümpfen und Töpfen und noch ungefähr 25 000 M., ausgegeben auf sichere Wertgegenstände. Der alte Mann hatte, allem Anscheine nach, zu den Geldinstituten unserer Zeit kein rechtes Vertrauen, wie er auch niemals Papiergeld in Zahlung nahm. Es wurde, wie man sich erzählt, auch ein Testament gefunden, in welchem den Erben indessen nur 2400 M. ausgesetzt sind, während seinem jüngen Hauswirt das nicht zu verachtende Ueberbleibsel von über 68 000 M. zufallen soll. Dieses Testament dürfte indessen angefochten werden.

— In Metz fand man dieser Tage eine einzelne arme Frauenperson aller Hilfsmittel bar, tot in ihrem Bette. Ob mehr infolge ihres Hungers oder der Kälte muß dahingehört bleiben.

Ausland.

Paris, 28. Jan. Der deutsche Botschafter Graf Münster betonte bei dem gestrigen Festessen die friedlichen Gesinnungen Kaiser Wilhelm's.

Der Solil berichtet aus Marseille, es stehe eine größere Truppen sendung nach Tonkin bevor.

Brüssel, 27. Jan. Die Ueberschwemmungsnachrichten lauten immer trostloser, namentlich aus den Provinzen Hennegau, Lüttich und Namur, welche größtenteils unter Wasser stehen. Mehrere Brücken sind einestürzt. Zahlreiche Personen sind ertrunken. In Haeren ist eine große Zementfabrik mit Waren im Werte von 1 Million Franks eingestürzt.

Wie aus Antwerpen gemeldet wird, sollen infolge des Berstens einer Eiskugel, auf welcher mehrere Hundert Personen Platz genommen hatten, 40 Personen in den Fluten ertrunken sein.

In einem Orte bei Sülich fiel infolge des Blatteises eine Gebamme auf dem Wege zur Kirche mit einem Täufling. Die Gebamme brach den Arm, während das Kind auf der Stelle tot blieb.

Wien, 26. Jan. Diftyös wird versichert, die Reiterung habe den Reichsrat plötzlich aufgelöst, um den Jungcechen nicht Gelegenheit zu geben, die letzten Wochen des absterbenden Parlaments zu Brandreden zu benützen. Die Regierung rechne auf eine kompakte Majorität, die aus allen Parteien, namentlich auch aus den Elementen der deutschliberalen Partei, die es mit dem böhmischen Ausgleich ehrlich meinen, sich zusammensetzen dürfte. Mit den Jungcechen will die Regierung absolut nichts gemein haben. — Die meisten Statthalter haben die Neuwahlen bereits ausgeschrieben, die zwischen dem 2. und dem 10. März stattfinden. Die Deutschmähren erließen bereits einen Wahlaufruf, der die Wahlbewegung einleitet, aber keinerlei politische Neuzerungen enthält.

Madrid, 27. Jan. Im gestrigen Ministerrate wurde die Kündigung aller Handelsverträge beschlossen, welche die Klausel der meistbegünstigten Nation enthalten.

Petersburg, 26. Januar. Zum diesmaligen Kaisersegeburtstag = Festmah auf der deutschen Botschaft sind, was in früheren Jahren nicht geschah, auch die höchsten russischen Hofchargen, Graf Woronzow-Daschkow, Fürst Dolenski, General Richter u. a. geladen. In maßgebenden russischen Kreisen will man darin ein Zeichen besonders herzlicher Intimität zwischen beiden Höfen sehen.

Washington, 24. Jan. In einer heute hier stattgehabten Versammlung wurde das Programm zur Bildung eines Verbandes von industriellen Organisationen, welcher alle derartige Organisationen der Vereinigten Staaten zu einem gemeinsamen Vorgehen einigt, angenommen.

New-York, 28. Jan. Gestern fand eine Gasexplosion statt in einer der Leeds Sock Company gehörenden Mine in der Nähe von Mount Pleasant. Ueber 100 Arbeiter sind tot; 59 Leichen sind aufgefunden worden. — Nach den letzten Nachrichten sind bei dem Eisenbahnzusammenstoß bei Irving (Kansas) zwei Soldaten getötet, 12 schwer verletzt worden.

Verschiedenes.

— Der Neubaufür den Reichstag in Berlin. Das neue Reichstagsgebäude wird erst zwei Jahre später, als hauptsächlich war, also im Herbst 1894, seiner Bestimmung übergeben werden können. 1891 werden die Werksteinarbeiten zu Ende geführt und das Kuppeldach hergestellt. Die Bildhauerarbeiten an den Fronten werden 1892 zum Abschluß gebracht mit Ausschluß des westlichen Stabelfeldes, welches bis 1893 dauern wird. Die mächtigen Holzkrüstungen, welche gegenwärtig das Gebäude umgeben und einen großen Teil des Innern ausfüllen, bringen eine erhebliche Feuergefahr mit sich und sind deshalb an den höchsten Stellen mit Blitzableitern versehen; ferner ist auf dem Bauplatz ein besonderer, mit dem Telegraphennetz der Feuerwehr verbundener Feuermelder aufgestellt und außerdem mit dem Kommando der Feuerwehr vereinbart, daß im Falle einer Feuermeldung Löschzüge von gleicher Stärke entsendet werden, wie es für Brände in den königlichen Schlössern und in den Theatern Berlins angeordnet ist. Auch ist gegen Brandschaden eine Versicherung, zunächst auf ein Jahr, den aufgewendeten Baukosten entsprechend in Betrage von 8,500,000 M. abgeschlossen mit 12 großen deutschen Gesellschaften, welchen 1/3 vom Tausend als Prämie

gezahlt wird. Von den Baufonds sind noch 2,000,000 M. verfügbar als Sicherheitsfonds. In die Verwaltung des Baues ist als drittes Mitglied der Regierungsbaumeister Wittich eingetreten.

— Ein eigenartiger Handel wurde dieser Tage in Mahlsprüren i. Th. abgeschlossen. Bei einer Abendgesellschaft in der Brauerei „Krone“ verkaufte Küfer Stephan von Selgetzweiler an zwei dortige Landwirte ein Paar noch neue Fahrflinten nach dem Gewicht, — pro Zentner 3 Mark.

Bei einer Beerdigung in die Gruft gestürzt. In dem Dorfe Steinhöfel bei Fürstenwalde sollte dieser Tage eine Beerdigung stattfinden. Dabei passierte einem Träger das Unglück, auf dem gefrorenen Boden auszugleiten und in die offene Gruft zu stürzen. Da in Folge dessen die übrigen Träger nicht im Stande waren den Sarg zu halten, so kippte dieser zur Seite, wobei sich der nicht recht fest zugeschnürte Deckel löste, die Leiche heraus und in die Gruft fiel, und schließlich auch der Sarg nachstürzte. Erst als die Leiche, der Sarg und der Träger aus der Gruft herausgeholt und die Leiche wieder eingesargt war, konnte die Beerdigung derselben stattfinden.

— Beim Pelzhändler. Auf wirklich schlaue Weise ist vor kurzem die Pelzwarenfirma Gutman u. Cie. in Baltimore um einen bedeutenden Betrag beschwindelt worden. Am Nachmittag vor Weihnachten, während der Laden gedrängt voll Kaufstücker war, fuhr in einem eleganten Gefährt eine vornehme junge Dame vor, trat ein und ließ sich Waren vorlegen. Sie wählte einen Mantel von Robbenpelz, der 500 Dollars kosten sollte, und gab als Zahlung eine 1000 Dollars Note hin. Der Commis, der sie bediente, traute der Geschichte nicht und schickte die Note nach einer Bank, um bezüglich ihrer Echtheit Gewißheit zu erlangen. Ehe jedoch die Antwort zurückkam, wurde die Käuferin ungeduldig. Sie fragte, weshalb man sie warten lasse, und als man ihr den Grund angab, stellte sie sich sehr entrüstet über ein solches Mißtrauen und erklärte stolz, es sei ihr nicht länger möglich, unter solchen Umständen mit der Firma zu verkehren; man solle ihr das Geld zurückgeben. Mittlerweile war der Note mit der Antwort eingetroffen, daß die Note echt sei. Die Dame aber verließ mit derselben stolz den Laden. Nach etwa anderthalb Stunden kehrte sie jedoch zurück und erklärte, sie könne sonst nirgends etwas Passendes finden und wolle nun doch den vorher beschriebenen Pelz nehmen. Sie wurde mit größter Zuverlässigkeit behandelt; ihre 1000 Dollars-Note wurde ohne weitere Umstände angenommen; sie erhielt 500 Dollars Wechselgeld und entfernte sich mit ihrem Pelz. Zu spät merkten Gutman u. Cie., daß die zweite Note falsch war.

— Während des siebenjährigen Krieges billigte ein Landrat eine „Ordre“ an einige Dorfschaften, daß sie eine Quantität Stroh und 12 Futterschneider in das Lager schicken sollten. Der Schreiber, dem die Rechtschreibung etwas schlechterhaft war, schrieb aber statt zwölf Futterschneider „12 Fuder Schneider.“ Das Stroh kam zur bestimmten Zeit an, aber die Futterschneider blieben aus. Am Tage nach dem Lieferungstermin kam der Gemeindevorstand, an welchen die Ordre gelangt war, mit zwei Wagen, gepflöpft voll Menschen, in das Lager. Ein General, der eben zum Rekonozieren ausreiten wollte, begegnete diesem Transport und fragte: „Was bringt Ihr da, Leute?“ „Ach, Sw. Excellenz,“ stotterte der erschrockene Gemeindevorstand, „halten zu Gnaden, wir haben Befehl erhalten, 12 Fuder Schneider anher zu liefern; aber wenn's auch das Leben kosten sollte, wir haben nur diese 2 Fuder, worauf 26 Mann geladen sind, zusammenbringen können, und da haben wir noch Meister, Gesellen und Lehrlinge weggenommen, ja auf jenem Wagen sind sogar ein paar Puscher, die nicht einmal zünftig sind.“ Der General wäre gern böse geworden, aber die Begebenheit war ihm doch zu lächerlich. Er ließ ihnen zusammen eine halbe Kanne Branntwein reichen, und so fuhren sie alle berauscht wieder nach Hause.

Landwirtschaftliches.

Mehr und besseres Heu!

Wohl jeder Landwirth wünscht und erwartet von seinem Wiesenfeld einen fortdauernd großen und guten Heuertrag, aber die Mehrzahl vergißt selber dafür zu sorgen, daß seine Wiesen diejenigen Pflanzennährstoffe wieder erhalten, an denen der Boden seit Jahren arm oder erschöpft wurde, und wodurch die darauf wachsenden Pflanzen wieder zur vollen, kräftigen Entwicklung gebracht werden, d. h. mit einfachen Worten, daß man die Pflanzen mit Dem füttern muß, wonach sie hungern, also mit Dem, was die Ernten verzehren!

Nichts ist fehlerhafter als zu glauben, der natürliche Boden könne auf ewige Zeiten, Jahr für Jahr, genügend Nährstoffe abgeben, und v. a. L. e. Ernten bringen; — nichts ist aber auch fehlerhafter, sich mit kleinen Ernten zu begnügen, wo man es in der Hand hat, mit Leichtigkeit und mit geringen Kosten doppelte und dreifache Erträge zu erzielen; — kleine Ernten kosten an Arbeitslohn, Zinsen und Steuern gerade so viel, wie große!

Wie viele nasse und moortige Wiesen giebt es, in den Bergen sowohl wie in der Ebene, voll von Binsen und breiten Sumpfgräsern ohne nennenswerthen Nährwerth, und wie leicht ist es, solche mit einer Düngung von Kalkraub (ca. 10 Zentner), Thomasmehl und Kainit (je ca. 3 Zentner pro Morgen) auf doppelten und höheren Ertrag an süßem, nahrhaftem Futter zu bringen! — Kalk gebe man alle 5 Jahre, Thomasmehl und Kainit jedes Jahr; diese Düngung kostet jährlich etwa 12 M., bringt aber einen jährlichen Mehrertrag von 30 Zentner Heu gegen ungedüngte Wiesen.

Werden trockene Wiesen mit den beiden Hauptnährstoffen, Thomasmehl und Kainit, — also mit Phosphorsäure und Kalk, — in angebotener Menge regelmäßig gedüngt, so verschwinden die Moos- und schlechten Futterpflanzen und an deren Stelle erscheinen Klee- und Wickenarten von großem Nährwerth; — die dünnblättrigen Graspflanzen

entwickeln sich zu Gräsern mit breiten Blättern und Stengeln von erhöhtem Nährwerthe.

Aber nicht allein auf Wiesen wirkt diese billige Kaliphosphatdüngung so günstig; auch bei allen Kleearten, bei Wicken und Lupinen, Luzerne, Seradella, Erbsen, Bohnen und sonstigen Schotengewächsen — Leguminosen genannt — zeigt sich diese große Wirkung, ohne daß man nöthig hat, theure Stickstoffdünger, Stallmist oder Jauche zu verwenden.

Diese seit einigen Jahren geübene billige Felddüngung bringt den Boden in den Stand, die Kleearten, Wicken etc. gedehlich in großen Massen zu liefern, die Kleemüdigkeit zu beseitigen und für 12 M. Ausgabe 120 M. Einnahme im Laufe von 3 bis 4 Jahren zu gewinnen; — denn man erhält damit mindestens 30 Zentner Heu-Mehrertrag mit 40 M. Verwerthung in Fleisch und Milch bei der Verfütterung, dabei 100 Zentner Stallmist umsonst, welche wieder 12 Zentner Getreidekörner oder entsprechende Menge Kartoffeln etc. in den nächsten Jahren liefern; — diese Pflanzen, welche den Luftpflanzstoff anziehen und umsonst gewinnen helfen, werden zwischen das Getreide oder in die Stoppeln gesät und dann thunlichst zu Heu gemacht; ist der Viehstand nicht groß genug, um alles so in Zwischenruten gewonnene Futter verfüttern zu können, so pflügt man die grünen Pflanzen als Gründüngung unter, die gleich werthvoll und wirksam ist, wie Stalldünger; — sie bildet ferner die Grundlage, auf welcher seit ungefähr 10 Jahren tausende von Gütern alle Ernten mit geringen Ausgaben auf doppelte und höhere Erträge gebracht und unfruchtbare Böden in rentable umgewandelt haben; — öde Heiden, Moor- und Sandflächen sind dadurch ertragsfähig geworden.

Von allen großen, praktischen Landwirthen ist die Nothwendigkeit anerkannt, den Stallmistdüngungen einen Zusatz von Superphosphat bezw. Thomasmehl bei allen Pflanzen zu geben, um rentable und große Ernten sicher zu erreichen; — auch der kleine Landwirth sollte dazu übergehen, den Hauptnährstoff „Phosphorsäure“ reichlich zu geben und davon seinen Nutzen zu ziehen!

Immer bleibt der Ruf eines erfahrenen Landwirthes gültig: „Mit mehr und besserem Futter: besserer Viehstand, mehr Stalldünger und mehr Geld aus Körnerfrüchten.“

Literarisches.

Bei W. Rohlfhammer in Stuttgart ist erschienen: Ueber sittliche Darstellung der Bestimmungen des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 und der Württembergischen Ausführungsverordnungen, bearbeitet von Regierungsrat S. J. J. in Stuttgart, Mitglied des Vorstandes der Württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt. Preis 50 Pf.

Dieses Schriftchen gibt den wesentlichen Inhalt des Gesetzes in übersichtlich geordneter Weise. Der erste Teil behandelt die allgemeinen Grundlagen desselben, gibt genaue Auskunft über die Versicherungspflicht und die Ausnahmen von derselben, über das Verhältnis der Versicherungsanstalten zu sonstigen Kassen, über die Schiedsgerichte und ähnliches mehr; der zweite und dritte Teil geben die Bestimmungen im einzelnen und zwar unterrichtet der zweite Teil über Bezugsbedingungen und Höhe der Rente, im einzelnen über den Begriff der Gewerkschaftsrente, über die Beitragsjahre, die Berechnungsgrundlagen (Böhrnkasse, Jahresarbeitsverdienst), Beginn, Höhe und Auszahlung der Rente, auszahlende Behörden u. s. w.; der dritte Teil handelt von den Beitragsbeiträgen und der Einziehung derselben und giebt Auskunft über Wochenbeiträge, Beitragsmarken, Quittungsarten, Beiträge der Arbeitgeber und deren Pflichten, Bestimmungen für den Fall von Störungen, Streitigkeiten, Zahlungsunvermögen u. s. w. Den Schluß bilden anschauliche, praktische und das Verständnis erleichternde Formulare, sowie Tabellen zur Berechnung der Invaliditäts- und Altersrente, aus welchen jeder mit einem Blick entnehmen kann, wie viel er jetzt und später zu gewärtigen hat. In der ganzen Schrift wird immer genau auf die Paragraphen des Gesetzes Bezug genommen. Dabei empfiehlt es sich insbesondere für Württemberg durch die Verarbeitung der württembergischen Ausführungsverordnungen. Jeder Arbeitgeber und Arbeiter in unserem Land wird schon deshalb gut thun, von den vielen denselben Gegenstand behandelnden Schriften die vorliegende sich zu wählen, bezw. zu den schon gekauften hinzuzuerwerben, wenn er sich über diese wichtige Frage leicht und sicher orientieren will. Der Preis ist billig.

Handel und Verkehr

Waiblingen. Fruchtpreise vom 24. Janr. 1891.

	Böchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel	M. —	M. 7.—	M. —	M. 7.— per Str.
Haber	M. 7.30	M. —	M. 7.20	M. 7.26 per Str.

Stuttgart, 26. Januar. (Preisnotierungen der Landesproduktbörse von heute.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen nieder. bayer. 21 M. 25 Pf., bayer. 20 M. 50 Pf. bis 21 M., fränk. 20 M. bis 20 M. 60 Pf., württ. 19 M., Kernen 20 M. 70 Pf., Dinkel 13 M. 60 Pf., Ackerbohnen 14 M. 50 Pf., Gerste Nördlinger 19 M. 25 Pf., slow. 21 M. 25 Pf., fränkische 19 M. 50 Pf., ungarische 21 M. 50 Pf., Haber Alb. 15 M. 80 Pf. bis 16 M. 30 Pf., Unterländer 14 M. 50 Pf.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 31. Januar.

9 Uhr: Predigt und Amt.

2 Uhr: Christenlehre und Nachmittagsandacht.